

ner dieser Frage näher zu treten und dann hierüber zu berichten. Bisher wurde noch nie ein gelbes *bryoniae*-Männchen gefangen.

In der genannten Arbeit schrieb ich auf Seite 46 bei der ab. *citrona* Frohawk: „alle gelb gefärbten *napi* können so benannt werden.“ Ich habe somit den Namen *citrona* als nomen collectivum für alle zitronengelb gefärbten *napi*-Falter empfohlen. Diese Auffassung kann jedoch nicht aufrecht erhalten werden.

Die Überprüfung des in Wien befindlichen gelben Faltermaterials aus der Zucht Heads ergab nämlich, daß fast alle mod. *hibernica* Schmidt-Falter eine zitronengelbe Grundfarbe besitzen. Bei dieser Sachlage dürfte es wohl angezeigt sein, die ab. *citrona* einzuziehen, denn es geht doch nicht an, von normal zitronengelb gefärbten Faltern eine ab. *citrona* abzutrennen; der Name ab. *citrona* würde da nur Anlaß zu Verwirrungen geben.

Es sind sonach auf Seite 46 des genannten Aufsatzes die Worte „Alle zitronengelb gefärbten können so benannt werden“ zu streichen und zu ersetzen durch „Es besitzen fast alle gelb gefärbten *napi*-Falter eine zitronengelbe Grundfarbe. Bei dieser Sachlage erscheint es angezeigt, die ab. *citrona* Froh. einzuziehen, weil es doch nicht angeht, von normal zitronengelb gefärbten Formen eine ab. *citrona* abzutrennen.“

Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß wir bei der Beurteilung von Farben sehr vorsichtig sein müssen. Ich schrieb zum Beispiel in meinem *napi*-Werk auf Seite 87 bei der mod. ♀ *flavicans* Müll., daß die Grundfarbe matt ockergelb sei; diese Form ist überaus hell gefärbt, oft nur gelb tingiert, heute bin ich der Ansicht, daß es in solchen Fällen unmöglich ist, mit Sicherheit festzustellen, welcher Farbton vorliegt, ob zitronen-, schwefel- oder ockergelb.

Anschrift des Verfassers: Seewalchen am Attersee Nr. 199, O.-Ö.

## Celerio-Studien I.

### Nochmals: *Celerio* hybr. *pauli* Mory (1901).

Von Johannes Zopp, Wien-Mödling.

In dem zitierten Artikel von Emil Wladasch<sup>1)</sup>, dem bekannten Spezialisten für *Celerio*-Systematik und -Formen, wird die Stellung des 1897 aus einer im Wallis auf Sanddorn gefundenen Raupe gezogenen *Cel.* hybr. (?) *pauli* Mory (Mitteilungen der Schweizer Ent. Ges., Bd. 10, Heft 8, Jahrg. 1901, p. 350—358) sehr eingehend studiert und sowohl zu klären, als auch auszuwerten versucht. Einleitend festgestellt sei hier, daß auch heute die Provenienz von hybr. *pauli* ungeklärt ist und vor allem eine Inbeziehungsetzung zu einer „ähnlichen“ (von Wladasch „ancestral“ benannten)

<sup>1)</sup> Vgl. E. Wladasch, „Über die vermutl. Abstammung des *Cel.* hybr. *pauli* Mory, Ztschr. d. Wiener Entomol. Gesellschaft, 28. Jahrg., 1943, p. 35—43. Taf. III.

Form von *Celerio* hybr. *euphaës* Denso bzw. von *Celerio euphorbiae* L. selbst (f. *ancestralis* Wladasch) etwas gewagt erscheint. Es ist ein Unterschied zwischen dem Mischzeichnungsbild eines Hybriden und dem (mutativ oder aberrativ auftretenden) veränderten Zeichnungsbild einer Form oder Rasse und das sowohl rein phänotypisch, als auch von der genetischen Provenienz her. Es würde hier zu weit führen, neuerlich die l. c. hinreichend ausgeführten Gedankengänge von Denso, Fischer und Wladasch anzuführen; es wäre auch anzuzweifeln, ob die tatsächliche Kreuzung *livornica* × *hippophæes* gewesen sei (vgl. weiter unten), zumal erstens der hybr. *fischeri* Denso, das Produkt dieser Kreuzung, eben hybr. *fischeri* und kein hybr. *pauli* geworden ist!

Der von Wladasch (Ent. Rundschau, 56. Jahrg., 1939, Nr. 21, 27 und 30) beschriebene „Rückschlagstypus“ *Celerio euphorbiae* f. *ancestralis* Wldsch. kann (und dürfte auch) eine mutativ bedingte Wiederkehr des präeuphorbiden bzw. frühen euphorbiden Zeichnungsbildes mit der noch relativ stark verschatteten Costalzone (vgl. *tithymali* B., *mauretanicus* Stgr. u. a.) darstellen; Zeichnungsbild und vor allem Flügelschnitt von hybr. *pauli* Mory sind jedoch hiervon grundverschieden. Hier handelt es sich ausgesprochen um das Mischprodukt eines Hybriden (Provenienz noch ungeklärt), beim Zeichnungsbild von f. *ancestralis* Wladasch hingegen um ein (wahrscheinlich atavistisch-mutatives) Zeichnungsbild gänzlich anderer Herkunft. Dies geht schon aus dem Detail hervor, daß in letzterem Falle basalwärts von der Schrägbinde ein helleres Mittelfeld relativ deutlich abgesetzt und das Costalfeld gleichmäßig dunkel verschattet erscheint, während bei hybr. *pauli* Mory das Grundkolorit der Vorderflügel ein gleichmäßig abweichendes ist (am ehesten etwa mit der Gleichmäßigkeit desselben von *euphorbiae robertsi* Butler oder *nicaea* Prun. zu vergleichen). Vollständig abzulehnen ist jedoch Wladaschs Feststellung (l. c., p. 41): „Durch diese Annahme ließe es sich erklären, daß in dem bis jetzt als Hybriden aufgefaßten *pauli*-Falter tatsächlich *euphorbiae* steckt, jedoch nicht im Sinne einer hybriden Herkunft, sondern als Erbgut aus der Art *hippophæes* . . .!“

Verfasser hat in seiner in Fertigstellung begriffenen *Celerio*-Dissertation zu diesem Thema l. c., im Manuskript p. 2, festgestellt: „Es ist schlechthin unmöglich, behaupten zu wollen, in einem rezenten Individuum A „stecke“ eine rezente Art B, aber nicht auf hybridem Wege, sondern als Erbgut aus einer Art C (die also neben dem eigenen Erbgut C auch das von A besitzen, somit hybrider Natur sein müßte!). *Cel.* hybr. *pauli* Mory kann nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge nicht anders als auf hybridem Weg entstanden gedeutet werden und zwar scheint er — im Vergleich mit den hier im Naturhistorischen Museum befindlichen nachbarlichen Hybridenserien — noch am ehesten in die Nähe von *Cel.* hybr. *hippophæes* Vlach (*Cel. hippophæes* ♂ × *Cel. euphorbiae tithymali* B. ♀) zu gehören. Ein Freilandhybrid mit *Cel. lineata livornica* Esp. als einem der Partner kommt kaum in Frage; Verfasser hält Freilandbastardierungen mit *livornica* auf

Grund der großen Divergenz (innerhalb des Genus) so gut wie ausschließbar. Die Weißbränderung der Schulterdecken kommt ebenso im rein euphorbiden Bereich vor (bzw. ist anlagemäßig vorhanden) wie die Aufhellung der Adern quer durch die Schrägbinde, ohne daß man deswegen *livornica* als beteiligt annehmen müßte. Noch absurder erscheint die Annahme (l. c., p. 39), es ähne zwar das Produkt der Kreuzung *livornica*-♂ × *hippophaes*-♀ (hybr. *fischeri* Denso) nicht dem verglichenen hybr. *pauli* Mory, „denke man sich denselben<sup>2)</sup> aber mit einem *hippophaes*-♀ zurückgekreuzt, so würde sich wohl eine mit *pauli* identische Form ergeben und es wäre dann begreiflich, weshalb der Hinterleib und die weiße Fühlerfarbe bei *pauli* ganz der *hippophaes* entsprechen“. Wenn schon eine Bastardierung mit *livornica* im Freiland kaum anzunehmen ist, wieviel geringere Wahrscheinlichkeit besteht dann erst für die Rückkreuzung dieses hypothetischen Freilandhybriden mit einem Freiland-♀ von *livornica*!

Auch die Annahme einer Rückschlagsform, wie sie von Wladasch l. c. gemacht wird, entbehrt der Notwendigkeit. Hybride Rückschlagsformen zeigen schon rein phänotypisch gerade bei *Celerio* Oken gänzlich andere Richtungen (sofern es echte RF sind) und der Hinweis auf *C. hippophaes* f. *obscurata* Dhl. ist ebenso ungerechtfertigt und unnötig wie der auf *Cel.* hybr. *euphaes* f. *nigrofasciata* Wladasch.

Gestreift sei nur noch die problematische Annahme einer „Umbildung“ von *Cel. euphorbiae* L. zu *Cel. hippophaes* Esp. infolge eines Übergehens von *euphorbiae*-Raupen auf Sanddorn bei Futternot und Trockenheit sowie die Bezeichnung „*euphorbiae*-Formenkreise *dahlia* und *tithymali*“.

Vor allem der letztere Terminus sei zum Anlaß einer präzisen Feststellung genommen: es gibt, wenn überhaupt bei den Sphingiden, so vor allem im Genus *Celerio* Oken und hier wiederum bei seinem ungefestigtesten Vertreter, *euphorbiae* L., das was man heute mit dem Terminus „Rassenkreise“ belegt und was zum Beispiel bei *Parnassius* Latr. schon gang und gäbe ist. Was es aber nicht gibt, sind „*euphorbiae*-Formenkreise *dahlia* und *tithymali*“! Eine so verschwommene Ausdrucksweise kann nur Verwirrung stiften. Der tatsächliche Sachverhalt läßt sich — Verfasser bezieht sich hier im wesentlichsten auf den Kerngehalt seiner *Celerio*-Dissertation — in wenigen Worten wie folgt zusammenfassen:

- a) zeigt sich rein phänotypisch-zeichnungsschematisch innerhalb des Genus eine Linie der Costalfelderlegung in einzelne sogenannte „Costalflecken“ über die Linie *euphorbiarum*—*lineata*—*livornica*—*saharae*—*deserticola*—*mauretana*—*tithymali*—*dahlia*—*euphorbiae*, wobei nur die wesentlichsten Vertreter der einzelnen Gruppenschemata herausgegriffen wurden. Dieses Kontinuum ist rein phänotypisch aufzufassen.

<sup>2)</sup> Hier ist natürlich mit „denselben“ der vorerwähnte hybr. *fischeri* Denso gemeint, der — mit *hippophaes* rückgekreuzt — *pauli* ergeben soll.

b) sind innerhalb *Celerio* Oken phyletisch zwei große Hauptstämme scharf zu trennen: erstens der euphorbide Stamm, zweitens der lineatid-galide Stamm. Der erstere gliedert sich wiederum in einen präeuphorbiden (älteren) Teil (mit *deserticola*, *mauretana*, *tithymali* u. a.) sowie in einen rein euphorbiden (jüngeren) Teil (mit *dahlui*, den südeuropäischen Euphorbiden und *euphorbiae* selbst. Eine ebensolche Gliederung läßt sich im lineatid-galiden Stamm durchführen: prälineatider Teil mit *euphorbiarum* und *lineata* p. p., lineatid-galider Teil mit *lineata* p. p., *livornica*, *galii* und *costata*.

Anzuzweifeln bleibt auch die Hypothese Wladaschs, das Auftreten seiner f. *ancestralis* bei *euphorbiae* und die damit gegebene „Wiederkehr des Urtypus der *Celerio*-Arten“ (sic!) sei ein Anzeichen dafür, „daß das Anfangsstadium einer neuen Entwicklungsrichtung eingeleitet ist, die sich den Lebensbedingungen eines der Tertiärzeit ähnlichen wärmeren Klimas anzupassen sucht“. Aus den Vorgängen innerhalb des Genus kann weder auf „die Ankündigung des Anbruchs einer neuen feuchtheißen Periode“, noch auf ein „Übergangsstadium“ zu einer solchen geschlossen werden. *Celerio euphorbiae* L. hat als zweitjüngstes Glied des euphorbiden Stammes das phyletische Recht, noch sehr ungefestigt zu sein. Schlußfolgerungen phyletischer Natur auf Grund einiger weniger Merkmale zu ziehen, ist gewagt; die phylogenetische Problematik des Genus *Celerio* Oken läßt sich nur unter Einbeziehung aller in Betracht kommenden Faktoren (Genitalstruktur, Verbreitung, Larvalontogenese, Phylogenetik des Zeichnungsbildes, hybridologische Studien hinsichtlich des psychischen und physischen Verhaltens u. v. a. m.) sowie aller Arten des Genus mit einiger Sicherheit aufhellen und einer Klärung zuführen.

Anschrift des Verfassers: Mödling bei Wien, Schubertgasse 13.

## Berichtigung.

Durch ein bedauerliches Versehen ist der mittlere Absatz (Zeile 23 von oben) des Artikels „Eine neue *Agrochola* Hb. aus Kleinasien“ von Ch. Boursin in Nr. 10/12, 1951, p. 160 verstellt worden. Der richtige Text muß wie folgt lauten: „Der untere Teil des Valvenendes ist membranös und somit zeigt die ganze Anlage dieselbe Konstruktion wie man sie bei mehreren Arten der Untergattung *Hymenodrina* Brsn. der Gattung *Caradrina* O. beobachten kann, wie z. B. bei *Caradrina warneckei* Brsn., *sogdiana* Brsn., *panurgina* Brsn., *rjabovi* Brsn. usw. (3).“

### Auszug aus dem Protokoll der Hauptversammlung vom 28. Mai 1952.

Wegen Beschlußunfähigkeit um 18,30 Uhr wird die neue beschlußfähige Versammlung um 19,30 Uhr durch den Obmann als Vorsitzender eröffnet. Auf die Protokollverlesung der letzten Hauptversammlung wird verzichtet. Der verstorbenen Mitglieder Henri Testout und Th. Bainbriggie Fletcher wird durch Erheben von den Sitzen gedacht. Im abgelaufenen Vereinsjahr haben sich die Wiener Mitglieder besonders mit der weiteren Erforschung der niederösterreichischen Landesfauna befaßt und hierbei eine Reihe bemerkenswerter Funde gemacht,

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Zopp Johannes

Artikel/Article: [Celerio-Studien I. Nochmals: Celerio hybr. Pauli Mory \(1901\). 44-47](#)